

# Eine Liste voller Ideen

Der Komponist Florian Wittenburg ist in Kleve aufgewachsen und lebt seit einigen Jahren wieder hier. Im Museum Kurhaus gibt es am 1. März ein großes Porträt-Konzert

Von Andreas Daams

**Kleve.** Als Kind schlug er gerne auf umgedrehte Plastikeimer. Da wäre doch Schlagzeug das richtige Instrument für ihn, fanden seine Eltern. Sie trafen damit den richtigen Nerv. Florian Wittenburg, geboren 1973 in Berlin, probierte zwar noch die Trompete aus, entschied sich dann aber fürs Schlagzeug. Nachdem die Familie von Utrecht nach Kleve gezogen war, erhielt Wittenburg Schlagzeugunterricht bei Stephan Froleys an der Kreismusikschule Kleve. „Da habe ich so richtig Feuer gefangen“, berichtet er.

„Ich mag es nicht, wenn man merkt, dass Musik computergeneriert ist“

**Florian Wittenburg** ist Musiker und Komponist

So dass nach seinem Abitur am damaligen Klever Johanna-Sebus-Gymnasium feststand, dass er Musik studieren wollte. Er entschied sich für eine Kombination aus Musik und Technologie, der Musik-elektronik. Während des Studiums an der Hochschule der Künste in Utrecht programmierte er Kompositionsalgorithmen, die er in Dialog setzte zu akustischen Interaktionen. Später verbrachte er zur Vertiefung noch ein Jahr am Centre de Création Musicale Iannis Xenakis in Paris.

„Dort hat es mich inspiriert, mit Software zu arbeiten, mit der man elektronische Musik generieren kann.“ Algorithmen, Programmierung, Musik - was so kompliziert klingt, ist es in gewisser Weise auch. Aber andererseits speist sich Florian Wittenburgs Klangästhetik stark aus der Klarheit der Minimal Music. Morton Feldman, Steve



**Florian Wittenburg ist Musiker und auch Komponist ganz besonderer Stücke.**

FOTO: ANDREAS DAAMS / NRZ

Reich oder auch der durchaus massenkompatible Personalstil Arvo Pärts sind für ihn durchaus Vorbilder. „Musikalische Prozesse haben mich immer interessiert“, sagt Wittenburg. Komposition bedeutet eben nicht, geniale Ideen zu haben, sondern ist auch Handwerk und Kalkül. Welche Parameter definiert man für eine Live-Performance, welche werden über einen Algorithmus gesteuert? Noch dazu, wenn es letztlich um eine ästhetische Klangsensibilität geht: „Ich mag es nicht, wenn man merkt, dass Musik computergeneriert ist“, findet er. Am Sonntag, 1. März, 18 Uhr, kann man sich einen musikalischen Eindruck vom Klangkosmos des Florian Wittenburg im Museum Kurhaus machen.

Ein Portraitkonzert im Rahmen der „Besonderen Reihe“ steht dann auf dem Programm. Es wird drei elektronische Stücke geben und „echte“ Live-Musik (Text zum Konzert siehe unten). Parallel arbeitet er an seiner neunten CD (Label Nurnichtnur). „Es sind neue Klangwel-

ten, die entstehen“, beschreibt er das Ergebnis. Inspiriert auch durch außermusikalische Dinge. Etwa die Bücher seines Lieblingsautors J.M. Coetzee, dessen Buch „Elizabeth Costello“ ihn zu einem Stück anregte, das auch in Kleve zu hören sein wird. „Ich habe ganze Listen von

Ideen, so schnell kann ich gar nicht komponieren“, sagt er. Sogar sein Hobby, das Kochen, setzt er schmunzelnd in Beziehung zum Komponieren: „Da nimmt man ja auch Zutaten, mischt sie, und am Ende hat man hoffentlich ein ästhetisches und kulinarisches Erlebnis.“

**Das bin ich: Florian Wittenburg**

Zu einem perfekten Start in den Tag gehört ...  
**eine Tasse Kaffee und ein bisschen Französisch-Lernen.**

Besonders gut kann ich ...  
**kochen und hoffentlich komponieren.**

Ich habe eine Schwäche für ...  
**das Ausdenken von CD-Projekten.**

Schlechte Laune bekomme ich, wenn ...  
**ich Fernsehen schaue.**

Mit einer Million Euro würde ich ...  
**einen Steinway-Flügel kaufen oder, noch besser, einen Fazioli.**

## Musik für Percussion, Klavier und Stimme

Florian Wittenburg gibt im Kurhaus Kleve ein besonderes Konzert in der Besonderen Reihe

**Kleve.** Ein wirklich besonderes Konzert im Rahmen der „Besonderen Reihe“ gibt Florian Wittenburg am Sonntag, 1. März, 18 Uhr im Museum Kurhaus Kleve. Musik für Percussion, Klavier und Stimme sind dann vom Klangkünstler Wittenburg (Florian Wittenburg ist heute im NRZ-Portrait Mensch am Mittwoch - siehe oben - beschrieben) zu hören.

Der Komponist lässt seine Werke im eigenen Studio an Schlagwerk, Tasten und vor allem an Schiebern und Reglern entstehen. Sphärische Klänge, minimalistische Tonfolgen, schwebende Harmonien mit Symmetrien und Aleatorik fügt Wittenburg mit algorithmischer Präzision und sensiblem Gehör zu fein abgestimmter Musik zusammen. Wittenburgs Werkauswahl fürs Mu-

seum klingt vielfarbig auf Klavier, Marimba, Vibraphon und mit Stimme.

Eine enge Zusammenarbeit ver-

bindet ihn mit dem niederländischen Pianisten Sebastiaan Oosthout, der zahlreiche seiner Werke einspielte. Oosthout saß schon ein-

mal am Steinway im Kurhaus und bringt aus Nijmegen die Sängerin Shireen Kaijadoo mit. Die Perkussionisten Fabian Kraus und Raphael Bulut kommen aus Stephan Froleys' Schlagzeug-Klasse an der Musikhochschule Münster. Sowohl Oosthout als auch Froleys gaben bei Wittenburg Kompositionen in Auftrag.

Für das Konzert empfiehlt Wittenburg sich los zu lösen von eigenem Hörempfinden. Das Konzert dauert ca. 70 Min. ohne Pause, Einlass: 17.30 Uhr.

Koncertkarten (12 Euro, ermäßigt 6 Euro) gibt's hier: [www.kleve.reservix.de](http://www.kleve.reservix.de), Rathaus-Info Kleve, ☎02821/84600 Fachbereich Kultur der Stadt Kleve, ☎02821/84254 und an der Museumskasse, ☎02821/750110.



**Florian Wittenburg spielt im Museum Kurhaus.**

FOTO: DIETER SCHLENSOG / STADT KLEVE